

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

o.O., 1964-02-29

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

29. Februar 1964

Liebe Frau Gedin, -

demnächst wird ein Brief der Nymphenburger Verlagshandlung Sie erreichen. Dieses Haus beabsichtigt, in möglichst naher Zeit einen Klaus Mann-Briefband herauszubringen, und ich habe Sie als "Empfängerin" dort genannt. Hoffentlich haben Sie die Briefe von Klaus noch, denn natürlich muss uns daran gelegen sein, zunächst einmal das ganze Material zu sammeln, ehe wir an die Auswahl denken können.

Zu Nymphenburg verlegt man übrigens die Grosszahl von K.'s Büchern, - die in Deutschland verschollenen oder nie gekannten. Vorläufig ist - mit erstaunlichem Erfolg - der Jugendroman "Alexander" erschienen, und soeben kommt die "Kindernovelle" des knapp Zwanzigjährigen heraus. Ich schicke Ihnen die beiden Bücher, da ich durchaus für möglich halte, dass Sie in den Nordländern dafür Verwendung finden könnten. Die deutsche Presse über den "Alexander" war teils enthusiastisch, teils sehr gut und nur in verschwindenden Einzelfällen gehässig oder absprechend. Keine wichtige Zeitung gehört zu diesen Ausnahmen. Wenn Sie es für aussichtsreich halten, schicke ich Ihnen ein paar Fotokopien der wichtigsten, enthusiastischsten Kritiken. Das Vorwort ist von Cocteau.

Nochmals den geplanten Briefband angehend: Ein sehr wichtiger "Empfänger" war Hans Aminoff, der mir völlig aus den Augen gekommen ist. Er ist oder war Finne, Erbe eines grossen Gutes und gewaltiger Papiermühlen, übrigens unwillens, die Erbschaft anzutreten (soviel ich weiss, hat er sie seinem jüngeren Bruder überlassen), vielmehr ein merkwürdiger, der Literatur, dem Abenteuer und dem Ausweichen geneigter Mensch, der dann plötzlich heiratete, - ich weiss nicht, wen. Fast ist mir so, als hätten Klaus und ich Sie in Stockholm mit Aminoff zusammen gebracht. Sicher bin ich meiner Sache in diesem Punkte nicht. Wohl aber glaube ich, dass es Ihnen ohne allzuviel Mühe möglich sein sollte, ausfindig zu machen, ob und wo Hans Aminoff lebt, beziehungsweise - falls er nicht mehr lebt - wer seinen Nachlass verwaltet. Die Familie war oder ist eine der ersten Finnlands, natürlich schwedisch eng verschwägert und verwandt, und so dürfte Hans nicht ins Unauffindbare verschollen sein. Da ich allen Grund habe, zu glauben, dass die Briefe von Klaus an Aminoff von besonderer Wichtigkeit sind, wäre ich Ihnen für ihre Auffindung ebenso besonders dankbar und verbunden.

Ich bin immer noch krank und bettlägerig (dreieinhalb Jahre nun schon) und werde mich in Bälde einer dritten Operation unterziehen müssen. Gearbeitet habe ich aber pausenlos, weshalb denn meine Lage, bei allem Schmerzensreichtum, erträglich war.

Meine Mutter grüsst Sie aufs beste und ich bin, wie immer

herzlich

Ihre .

xa

nap

